

MEDIENMITTEILUNG

OPTIMIERUNGEN AM PROJEKT LES ARTS GSTAAD – VIEL ZUSPRUCH AUS DEM LOKALEN GEWERBE UND KULTURSCHAFFEN

In den letzten Monaten nahm das Team um Architekt Rudy Ricciotti diverse Weiterentwicklungen am Kulturbau Les Arts Gstaad vor. Der Gelände-Perimeter ist optimiert, die Anordnung der Gebäudeteile über dem Grundstück und die Raumordnung im Innern des Gebäudes sind verbessert. Derzeit wird geprüft, ob aufgrund der geplanten Änderungen eine Neuauflage des Projektes im Jahr 2015 sinnvoll wäre. Der aktuelle Newsletter beweist darüber hinaus deutlich: Das regionale Gewerbe und die Kulturschaffenden wollen das zukunftsweisende Projekt. Sie stehen mit viel Begeisterung hinter Les Arts Gstaad.

Anfang 2014 wurde die Überbauungsordnung Nr. 79 «Les Arts / Ried» – in diese ist das Projekt Les Arts Gstaad eingebettet – zur öffentlichen Konsultation aufgelegt. Dies hat dazu beigetragen, weitere Verbesserungsmöglichkeiten am Vorhaben eines Kulturbaus im Zentrum von Gstaad zu identifizieren, die anschliessend vom Team um Architekt Rudy Ricciotti umgesetzt wurden. Der Stiftungsrat wird nun anhand der vorliegenden Einsprachen und im Gespräch mit der Bevölkerung die von den Architekten vorgeschlagenen Projektoptimierungen prüfen. J. Markus Kappeler, Präsident des Stiftungsrates, begrüsst die Reaktionen aus der Bevölkerung: «Einsprachen sind mitunter der Anstoss für entscheidende Verbesserungen an einem Bauvorhaben. Das ist auch bei Les Arts Gstaad der Fall. Wir haben diese Chance genutzt und können deshalb heute ein in vielerlei Hinsicht optimiertes Projekt ausweisen.»

Deutliche Reduktion der nötigen Baueingriffe

Das Gelände hinter dem geplanten Gebäude ist nun entlastet. Einige Einsprachen betreffen nämlich mögliche Auswirkungen auf den Hang im Perimeter in Richtung Obergstaad, der während der Bauphase und im bisherigen Projekt beansprucht worden wäre. Entsprechende Befürchtungen nahmen die Architekten und Ingenieure zum Anlass, nach einer verträglicheren Lösung zu suchen. Sie erreichten eine deutliche Reduktion der nötigen Eingriffe (vgl. Skizze im aktuellen [Newsletter](#)). Ebenfalls reduziert wurde die lichte Höhe des Konzertsaales – ohne dass die Akustik Einbussen erleiden würde. Dadurch lässt sich die Tiefe der Baugrube um zwei Meter verringern, was es ermöglicht, das Parkhaus unter das Gebäude auf eine Ebene zu

legen. Auf sämtliche Untergeschosse im kritischen Bereich des Hangverlaufes kann so verzichtet werden.

Präzisierungen am «Innenleben»

Die Architekten überarbeiteten auch die Raumplanung im Innern des Gebäudes: Das Foyer wurde um einen Hof bereichert und der Ausstellungs- und Eventraum auf das Niveau der Busstation verlegt. Der Konzertsaal erfährt Optimierungen, die den hohen Anforderungen bezüglich Akustik und Komfort für Besucher und Künstler entsprechen: Es wird nur noch einen Balkon geben und die Chorgalerie soll mit mechanisch verstellbaren Podien bestückt werden.

Mögliche Neuauflage der Überbauungsordnung

Der Stiftungsrat von Les Arts Gstaad erörtert derzeit mit den Behörden, ob auf Grund der geplanten Änderungen eine Neuauflage der Überbauungsordnung sinnvoll wäre. «Wir wollen Les Arts Gstaad so weit wie möglich optimieren. Dabei verfolgen wir zwei Ziele: Den Sorgen von Anwohnern möglichst gut zu begegnen und wo immer möglich die Kosten zu reduzieren – ohne die Qualität des Gesamtprojektes anzutasten», sagt der Präsident des Stiftungsrates und ergänzt: «Wenn sich eine Neuauflage als sinnvoll erweist, soll diese im Jahr 2015 stattfinden.» Die Gemeindeversammlung wird anschliessend über die Überbauungsordnung, entsprechende Kredite und Verträge entscheiden. Bezüglich Finanzierung des für die Region Saanenland wegweisenden Projektes betont der Stiftungsrat erneut: «Les Arts Gstaad kann Realität werden, wenn die private Finanzierung steht. Wir sind zuversichtlich, dieses Ziel zu erreichen.»

Gewerbetreibende, Kulturschaffende und nationale Politiker für Les Arts Gstaad

Im aktuellen [Newsletter](#) von Les Arts Gstaad äussern sich Vertreter des lokalen Gewerbes, Kulturschaffende und Politiker zum «Leuchtturmprojekt». Die Unterstützung und Begeisterung für das optimierte Vorhaben eines Kulturbaus im Saanenland ist gross: Gemäss dem Berner Nationalrat Christian Wasserfallen wird «die ganze Region von diesem Projekt mit internationaler Ausstrahlung profitieren.» Sein Nationalratskollege, der Saaner Erich von Siebenthal, der auch Mitglied des Patronatskomitees ist, betont im Newsletter-Interview: «Les Arts Gstaad gibt uns die Chance, nicht nur über die Zukunft zu philosophieren, sondern zu handeln. Der Entscheid liegt beim Volk.»

Auch die lokale und regionale Prominenz hofft auf die Realisierung von Les Arts Gstaad: So betont der Präsident des Gewerbevereines, der Anwalt David Matti: «Nur mutige, innovative Schritte bringen eine Region voran. Und Les Arts Gstaad hat sicher das Potenzial, uns als Region voranzubringen.» Eric Oehrli, Präsident der Detaillisten und Vorstandsmitglied des

Gewerbevereines, äussert sich ebenfalls positiv: «Für mich sind zwei Argumente besonders überzeugend: Erstens ist Les Arts Gstaad ein wichtiger Schritt in Richtung Ganzjahres-Destination, ein Ziel, das wir mit Gstaad Saanenland ja verfolgen. Und zweitens halten wir Detaillisten den Standort für ideal.» Im Namen der Hoteliers sagt deren Präsident, Christian Hoeflinger: «Les Arts Gstaad hat eine enorme Bedeutung für die Zukunft unserer Region. Das Projekt passt zu Gstaad und es passt zu unserer Ausrichtung.»

Bitte beachten Sie unseren aktuellen Newsletter mit weiteren relevanten Informationen:

<http://www.lesartsgstaad.ch/topic15636.html>

Der Stiftungsrat

J. Markus Kappeler-Steffen (Präsident), Marco Strahm (Vizepräsident), Helga Dobbs, Stephan Jaggi, Hans Ulrich Märki, Dmitry Rybolovlev, Andrea von Siebenthal, Jobst Wagner.
Kurt Aellen führt die Baukommission und Hans-Ueli Tschanz verantwortet das Fundraising.

Les Arts Gstaad

Im Kulturzentrum Les Arts Gstaad sollen Kunstaussstellungen, Konzerte (der Saal mit maximal 1200 Plätzen ersetzt das bestehende Konzert- Zelt des Menuhin Festivals) und weitere Publikumsveranstaltungen stattfinden. Les Arts Gstaad verfolgt das Ziel, das Renommee des Saanenlandes als einen Ort von Weltruf zu festigen und die Anziehungskraft der Destination während des ganzen Jahres nochmals zu steigern. Der Stiftungsrat und eine internationale Jury erkoren im Februar 2010 den Entwurf von Rudy Ricciotti, Träger des französischen Grand Prix National d'Architecture, zum Siegerprojekt der Ausschreibung. Die Kulturinfrastruktur von Les Arts Gstaad soll privat finanziert werden; die öffentliche Hand wird – vorausgesetzt, die Gemeindeversammlung stimmt im Jahr 2015 zu – die Verkehrsinfrastruktur übernehmen.

www.lesartsgstaad.com

Rudy Ricciotti

Der Architekt bettet den Bau Les Arts Gstaad in die Topografie und das Dorfbild ein. Mit einer in Holzstämmen gekleideten Kubatur schafft er einen markanten visuellen Bezugspunkt. Ricciotti ist der Architekt des Pavillon Noir in Aix-en-Provence (FR). Er gestaltete den Umbau des Nikolai Konzertsaales in Potsdam (DE), das Musée Jean Cocteau in Menton (FR) und das Département des Arts de l'Islam du

Louvre in Paris. In Marseille realisierte der Träger des Grand Prix National d'Architecture das Musée national des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée.

www.rudyricciotti.com

Kontakt:

J. Markus Kappeler-Steffen

Präsident des Stiftungsrates Les Arts Gstaad

Tel. +41 33 744 70 04

Tel. +41 79 439 74 71

Gstaad, im Dezember 2014